

Senioren bleiben fit mit Falterjagd

Tagespflege der DRK in Parchim und Sternberg mit Tovertafeln ausgestattet / Mittel stammen aus dem Strategiefonds des Landes

Von Carlo Ihde

PARCHIM Auf Knopfdruck tanzen Schmetterlinge oder kleine Fische über den Tisch. Oder ein Ball rollt hin und her, je nachdem, wie man ihn spielt. Doch was die Besucher der DRK-Tagespflege in der Karl-Liebkecht-Straße auf dem Tisch vor sich sehen, ist nur eine digitale Projektion, die aus einem Beamer über ihren Köpfen stammt. Tovertafel heißt das Gerät, das interaktive Bilderwelten in die Runde zaubert und besonders den an Demenz erkrankten Gästen eine Hilfe ist.

Warum? Pflegedienstleiterin Juliane Puskeiler erklärt es anhand eines Beispiels: „Eine ältere Dame mit starken Kontrakturen in der Hand ist dadurch richtig aufgetaut. Bei dem Ballspiel sah man, wie die Hand sich zunehmend mehr bewegte.“ Das Hightech-Gerät bringe Menschen, die antriebslos, in sich gekehrt seien oder eben wegen der Kontraktionen sich nur mit Schwierigkeiten bewegen können, dazu, zu reagieren und zu interagieren. Neben dem Gerät in Parchim wurden kürzlich auch zwei in Sternberg in der vollstationären Pflege installiert. Die Tovertafel ist eine Erfindung aus den Niederlanden, war dort ursprünglich für die Arbeit mit Behinderten konzipiert. Mittlerweile wird sie weltweit in der gerontologischen Arbeit eingesetzt.

„Ohne Zuwendungen wäre so etwas nicht umsetzbar gewesen. Sonst hätte man die



Projektionen, mit denen man spielen kann: Die „Tovertafel“ regt an Demenz erkrankte Patienten zur Bewegung an. Alexander Plass (m.) vom DRK erklärt Christian Brade die Funktionsweise. FOTO: CIHD

Kosten auf alle umlegen müssen“, sagt Alexander Plass, Geschäftsbereichsleiter Pflege und Senioren im DRK-Kreisverband Parchim. Kostenpunkt pro Gerät: 7000 Euro. Mittel dafür gab es aus dem Strategiefonds des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Vermittelt hat die Projektidee der SPD-Landtagsabgeordnete Christian Brade. „Bewegung und musische Betätigung sind ein Schlüssel zu einem längeren selbstständigen Leben“, sagt Christian Brade. Die Pflege werde in Zukunft deutlich digitaler werden und

von den technischen Entwicklungen profitieren. Allerdings nicht, um Pflegekräfte überflüssig zu machen, sondern um ihnen Zeit für die Arbeit mit den Menschen zu geben. Die Technik, so Alexander Plass, sei nicht dafür geeignet, wie manche Kritiker

sagen, die Benutzer davor zu parken und alleine zu lassen. „Ganz im Gegenteil. Es muss immer jemand dabei sein, die Spiele begleiten, gezielt Fragen nach Bereichen des früheren Lebens stellen und zu den haptischen Tätigkeiten animieren“, so Plass. Mit einem Programm kann man quasi Laub zusammenfegen, wie einst im eigenen Garten. Die Tagesgäste kommen darüber ins Reden, können Gedanken wachhalten, die mit der eigenen Identität zu tun haben und noch nicht verschüttet sind. Die Mitarbeiter in der Tagespflege sind geschult für den Umgang mit der Tovertafel und haben sie schon etwa zwei Wochen im Praxisbetrieb testen können. „Wir setzen es punktuell ein. Die ersten Erfahrungen damit sind sehr gut“, so Pflegedienstleiterin Juliane Puskeiler.

Aus dem Strategiefonds des Landes werden jährlich rund 25 Millionen Euro für Schwerpunktthemen sowie lokale Initiativen ausgereicht. Der Fonds sei eigentlich permanent überzeichnet, so Christian Brade, weil die Abgeordneten aus dem ganzen Land mehr Projekte unterstützen wollen, als Mittel da seien. Die Vorschläge würden dann gewichtet. Kritik am Strategiefonds kam im letzten Jahr von der Linken-Fraktion im Schweriner Landtag. Der Topf sei ein „Wahlkreissicherungsfonds“, kritisierte damals die Linken-Fraktionsvorsitzende Simone Oldenburg.